FRANCKESCHE STIFTUNGEN

4. Bibliographie der Schriften

Die Göttliche Rührung des Hertzens, Aus der Apostel=Geschicht[!] II, 37. Da Sie das höreten, gings ihnen durchs Hertz, und sprachen zu Petro und zu ...

Francke, August Hermann

Halle, 1723

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Die Göttliche Rührung des Hertzens,

Aus der Apostel-Geschicht II, 37.
Da Sie das höreten, gings ihnen durchs Hertz, und sprachen zu Petro und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun?

Am Buß-Tage den 10. Jun. 1716.
In der St. Ulrichs-Kirche in Halle,
vorgestellet
von

August Hermann Francken /
S. Th. P. Ord. & Past. Vlr. und des Gymnasii Schol.

Der Jugend in den Schulen des Wäysenhauses, nach gehaltenem Examine, den 15. Augusti 1716. ausgetheilet.

Andere Auflage.

HALLE,
In Verlegung des Wäysenhauses. 1723.

GOtt, der uns sein Wort reichlich giebt, erleuchte unsere Hertzen, und erwecke sie durch seinen Heiligen Geist, daß wirs recht anwenden mögen, damit wir nicht desto schwerere Verantwortung haben, sondern vielmehr dadurch vom Verderben errettet und ewig selig werden mögen. Amen!

GEliebte in dem HErrn, So spricht der HErr durch Jesaiam cap. 55. im 10. und 11. Vers. Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fället, und nicht wieder dahin kömmt, sondern feuchtet die Erde, und macht sie fruchtbar und wachsend, daß sie giebt Saamen zu säen, und Brod zu essen: Also soll das Wort, das aus meinem Mun-

de gehet, auch seyn, es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, das mir gefället, und soll ihm gelingen, dazu ichs sende. Diß ist eine Verheissung von der Zeit des Neuen Testaments, und von dem Evangelio, so zu solcher Zeit verkündiget werden solte. Wie nun dieselbe Verheissung eine von denselben ist, die ohne besondere Erklärung von einem ieden leichtlich verstanden werden mag; So kan auch ein ieder die Erfüllung derselben gar bald in den Schriften des Neuen Testaments antreffen. Denn da am Pfingst-Tage, nach der Beschreibung Lucä im 2. Capitel aus der Apostel-Geschicht, das Neue Testament durch die Ausgiessung des Heiligen Geistes geöffnet, und von Petro die erste Predigt des Evangelii gehalten worden, ging das Wort, so der HErr in Petri Mund geleget, denen, die es höreten, dergestalt durchs Hertz, daß sie nicht allein dadurch in ihren Seelen gerühret, und so fort um ihre Seligkeit bekümmert wurden, sondern auch in der That sich von gantzem Hertzen zu GOtt bekehrten, und nunmehr

an

an den gläubten als an ihren Heyland und Seligmacher, welchen sie vorher verworffen und Ihn nicht dafür erkant, sondern Ihn genommen hatten durch die Hände der Ungerechten, und Ihn angeheftet und erwürget, wie es lautet Apostelgesch. 2, 23. Und dieser Segen des Worts war so groß, daß auch an demselben Tage hinzugethan wurden drey tausend derer, die da an den HErrn JEsum glaubig worden waren, wie daselbst v. 41. bezeuget wird. Daß aber diese Erfüllung auch in den nachfolgenden Zeiten immer weiter durch die Predigt der Apostel gegangen, davon geben nicht nur die Geschichte der Apostel duch und durch Zeugniß; sondern es geben auch solches ihre Briefe, die Sie theils an die von Ihnen gepflantzte Gemeinden, theils auch an alle Menschen insgesamt geschrieben haben, zu erkennen. Ja es ist dieser Segen des Wortes des Evangelii so groß worden, daß durch dasselbe nicht nur eine grosse Menge von den Juden errettet, bekehret und selig gemachet, sondern auch der Heydnische Götzen-Dienst in der Welt

über einen Hauffen geworfen, und derjenige, der als ein Fluch, zwischen Himmel und Erden am Stamm des Creutzes aufgehänget war, nun als der Heyland und Seligmacher aller Welt im Glauben angenommen worden ist. Und was wollen wir sagen? Daß das Evangelium auch auf uns kommen ist, gehöret noch mit zu der Erfüllung der jetzt gedachten Verheissung Esaiä. Es hat aber damit die Erfüllung kein Ende genommen, sondern sie gehet noch immer fort, und wird erkannt und erfahren von Denen, die das Wort GOttes nicht muthwillens von sich stossen, noch sich selbst unwerth achten des ewigen Lebens.

So segne denn doch, o du lebendiger GOtt, auch dasselbe dein Wort in dieser Stunde. Gib doch jetzo unter uns und hinfort allezeit, dem Worte deiner Verheissung eine reiche Erfüllung, und laß es demselben gelingen, wozu du es sendest. Ja, gib, o HErr, wie du verheissen hast, selbst das Wort, und wenn du es giebest, so rühre

da

dadurch unsere Hertzen und kehre sie um und um, damit wir dir nicht mit dem blossen Namen und Schein, sondern in der That und Wahrheit zugethan werden und bleiben in Christo JEsu, unserm HErrn, Amen!

Diese Gnade laßt uns mit einander von dem lieben GOtt demüthig erbitten im Gebet des HErrn, und zuvor in dem Christlichen Gesang: Es woll uns Gott genädig seyn ꝛc.

Textus.

Apostel-Geschicht am 2, 37.

DA sie aber das höreten / gings ihnen durchs Hertz / und sprachen zu Petro und zu den andern Aposteln: Ihr Männer / lieben Brüder / was sollen wir thun?

Aus diesem ietzt verlesenen Buß-Text soll in dem Namen des HErrn geredet werden

Von der Göttlichen Rührung des Hertzens.

Wir werden dabey anzusehen haben:

I. Wodurch solche Göttliche Rührung des Hertzens geschehe/

II. Wie sie beschaffen/

III. Wie sie zu gebrauchen sey.

HERR, hilf, HERR, laß wohl gelingen! Amen.

Abhandlung.

I. Theil.

WAs nun, Geliebte in dem HErrn das Erste betrifft, nemlich wodurch die Göttliche Rührung des Hertzens geschehe, wird uns

uns dasselbe gar deutlich im Text gesaget. Denn es heißt: Da sie aber das höreten, gieng es ihnen durchs Hertz. Im Griechischen stehet das Wort ἀκούσαντες, da sie das Wort höreten und gehöret hatten, da fand sich die Göttliche Rührung des Hertzens. Was aber sie, von welchen dieses gesaget wird, gehöret hatten, kan man in dem vorhergehenden, vom 14. vers an bis auf den 36. leichtlich sehen, als in welchen versiculn die gantze Predigt Petri, zum wenigsten nach ihrem Haupt-Inhalt, begriffen ist. Die Summa davon ist diese: Daß ihnen Petrus bezeugete, welches der Rath GOttes sey, den er durch die Propheten vorher verkündiget, und nun in die Erfüllung kommen lassen, und daß JEsus sey der verheissene Christus, den sie aus Unwissenheit gecreutziget, GOtt aber von den Todten auferwecket, und zu seiner Rechten gesetzet, der auch nun den Heiligen Geist, wie sie selbst sähen und hörten, in die Hertzen seiner Gläubigen ausgegossen habe.

In der kürtze aber ietzt zu zeigen, welches eigentlich die Sache gewesen, so diesen Zuhörern der Predigt Petri zu Hertzen gegangen, und dadurch sie Göttlich gerühret worden; so war es dieses: Daß sie überzeuget wurden, Jesus von Nazareth sey der wahre Meßias oder CHristus, und Sohn GOttes, dann auch zugleich in ihrem Hertzen erkannten wie sie in so grosser Blindheit, Unwissenheit und Unglauben um den Mörder Barrabas, daß der los gegeben würde, gebeten, hingegen aber das creutzige Ihn, creutzige Ihn, über den JEsum geschrieen hätten, welchen sie doch nun für den rechten Meßiam erkenneten, und also den Heiligen und Gerechten verleugnet, ja in der That, und so viel an ihnen gewesen, den Fürsten des Lebens getödtet hätten, wie es also in dem folgenden dritten Capitel im 14. und 15. vers von Petro ausgesprochen wird; Und nun, da sie solches an Ihm gethan hatten, funden sie gleichwol und wurden durchs Wort GOttes, u. den in uns durch dasselbe wirckenden Heiligen Geist kräftig in ihren

ren Seelen überzeuget, der sey nun von den Todten auferstanden, und zu der Rechten der Majestät GOttes erhöhet, von dannen Er den H. Geist über seine Gläubigen ausgegossen, wie sie gesehen und gehöret hatten. Apostel-Geschicht 2, 32. 33.

Hier mag nun ein jeder leicht selbst bey ihm nachdencken, was in ihrem Hertzen, da dasselbe von dem allen durch das Wort GOttes aus der Predigt Petri so kräftig überzeuget worden war, vorgegangen sey. Nemlich: Es kam bey ihnen zusammen wahre Erkentniß der Sünden und wahre Erkentniß JEsu CHristi. Zu beyden gelangeten sie, da Petrus ihnen die Grösse ihrer Sünden, die sie an dem unschuldigen JEsu begangen, vorgehalten, und dabey ihnen aus der Schrift gezeiget, daß dieser JEsus der CHristus und Sohn Gottes sey. Denn wie die Uberzeugung davon durchs Wort GOttes göttlich, und dieselbe ihnen von dem Heiligen Geiste in ihrer Seelen feste eingedrucket war; also war auch die Rührung, die dadurch geschahe, eine Göttliche Rührung, aus welcher nothwendig beydes in ihnen aufge-

hen und hervor brechen muste. Hier zeigete also Gesetz und Evangelium seine Kraft, denn das Gesetz hat sein Kraft, daß es tödte, u. das Evangelium hat seine Kraft, daß es lebendig mache. Es war aber die Erkentniß CHristi nur in so weit bey ihnen, daß sie sich ietzt als seine Mörder erkannten, die die Hände gleichsam in seinem Blute gewaschen; Und also fand sich dabey am allermeisten eine Tödtung, und Durchdringung ihrer Hertzen und Seelen, die sie beugete und niederschlug bis zur Erden. Doch gleichwol war unter derselben auch das Evangelium, so viel sie auch nur aus der Predigt Petri davon erkanten, zugleich mit wirckſam, sie zu stärcken und zu unterhalten; So daß die Erkentniß ihrer so grossen Sünde, die sie an dem HErrn JEsu begangen hatten, temperiret und gemäßiger ward durch die Verkündigung dessen, daß dieser doch der CHristus sey, und sie nun denselbigen wüsten, auf den sie und ihre Väter gehoffet, ja Ihn mit Augen gesehen, ob sie Ihn gleich nicht erkannt hatten, und der nun auch durch die Ausgiessung des Heiligen

ligen Geistes in der That als der Verheissene Meßias oder CHristus sich erwiesen habe. Ist demnach offenbar, daß das Wort von der Busse und Glauben, als woraus beyde die Erkentniß ihrer Sünde, und die Erkentniß CHristi entstanden, dasjenige sey, dadurch die göttliche Rührung ihrer Hertzen geschehen.

II. Theil.

Hierauf betrachten wir zum andern denn auch: Wie die Göttliche Rührung des Hertzens beschaffen sey.

Dieses wird uns zwar auch mit wenigen, doch aber mit nachdrücklichen und klaren Worten in unserm Text gesaget. Gieng es ihnen, heißt es da, durchs Hertz. Hier will nöthig seyn, daß wir den Nachdruck der Griechischen Worte erwegen. Denn da hieß es: κατενύγησαν τῇ καρδία. Wolte man die eigentliche Bedeutung der Griechischen Worte ausdrücken, müßte mans verteutschen (wie es denn auch einige verteutschet haben:

ben:) ging ihnen ein Stich durchs Hertz, oder: bekamen sie Stiche im Hertzen. Wie aber eine iede Sprache ihre besondere Redens-Arten hat, nach welchen sie am besten verstanden wird; So hat um deßwillen der selige Lutherus es so gegeben, wie wirs im Teutschen am besten verstehen können. Denn da weiß ein ieder wohl, was das sey, wenn iemand zu ihm spricht: Die Worte sind mir recht durchs Hertz gangen. Denn das nimmt ein jeder so an, daß die Worte nicht nur äusserlich mit den Ohren angehöret, sondern im Hertzen und Gemüthe gar kräftig empfunden seyn; So daß die Worte gleichsam in Marck und Bein sind gefühlet worden, und ihm also zu Muthe gewesen, als ob ihm ein Schwerdt durch die Seele gedrungen, wie Luc. 2, 35. der alte Simeon von der Maria redet. Dahin gehöret sonderlich, was Ebr. 4, 12. vom Worte GOttes gesaget wird: Das Wort GOttes ist lebendig und kräftig, und schärfer denn kein zweyschneidig Schwerdt, und durchdringet,

bis

bis daß scheidet Seel und Geist, auch Marck und Bein, und ist ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens.

Wenn denn nun GOttes Wort, wann es gelesen, oder angehöret, oder in Betrachtung gezogen wird, eine solche Kraft an dem menschlichen Gemüthe beweiset, daß man nach unserer teutschen Redens-Art davon mit Wahrheit sagen mag, es sey uns durchs Hertz gegangen; nemlich man hat dadurch eine besondere Bewegung in seinem Gemüthe empfunden, und davon einen solchen Eindruck in der Seelen bekommen, den man nicht so leicht vergisset, sondern sich dessen vielmehr erinnern kan, als viel tausend anderer Worte, die man sonst auch gehöret, oder die einem dergestalt nicht sind durchs Hertz gegangen: So ist es das, was man eine Göttliche Rührung des Hertzens nennet.

Daraus könten wir nun zur Gnüge erkennen, wie die Göttliche Rührung des Hertzens beschaffen. Doch wollen wir dem Nachdruck, der in der Griechischen

Sprache lieget, noch ein klein wenig nachdencken, damit wirs so viel besser verstehen lernen. Das Griechische Wort, so hier gebraucht wird, bedeutet eigentlich ein Stechen, dadurch der Leib verwundet wird, wie Joh. 19. Capitel v. 34. eben dasselbe Grund-Wort gebrauchet wird, wenn es heisset: Der Krieges-Knechte einer eröffnete die Seite JEsu mit einem Speer: ἔνυξε, er stach in seine Seite, oder er durch stach seine Seite mit einem Speer, wie es denn auch andere also verteutschet haben. Was nun nach der ordentlichen Bedeutung des Worts von dem Leibe gesagt wird, das wird hier von dem Hertzen, das ist, von dem Gemüth der Zuhörer Petri gesaget, damit man verstehe, daß, gleichwie die Seite CHristi mit einem Speer durchstochen worden, also seyn durch die Worte Petri ihre Gemüther nicht nur starck angegriffen, sondern gleichsam durchstochen, verwundet und blutend gemacht worten, so daß sie seine Worte, wie Spieß und Nägel (wie von den Worten der Weisen stehet Prediger Salom.

12,

12, 11.) in ihren Seelen empfunden haben. Ihre Hertzen waren durch die Worte Petri also angegriffen, und von denselben dergestalt durchdrungen, daß sie gleichsam blutend worden, oder daß sie vor Hertzeleid Blut hätten weinen mögen, da sie nachdachten, wie so schrecklich sie sich an dem Fürsten des Lebens vergriffen, und den verheissenen Heyland, durch die Hände der Ungerechten genommen, ans Creutz geheftet und erwürget. Sehet, das heißt durchs Hertze gehen.

Ja, indem Lucas alhier das Wort gebraucht welches Johannes bey der Eröffnung der Seite CHristi auch gebrauchet; So hat er eben dadurch die Beschaffenheit der wahren Göttlichen Rührung des Hertzens so zu erkennen geben wollen, daß wir mercken solten, wenn wir aus der durchstochenen offenen Seiten JEsu den rechten Trost haben wollen, so müsse unser Hertz auch durchstochen, gleichsam blutfliessend gemacht und dergestalt durchdrungen werden, daß daraus eine wahre Erkentniß unserer Sünden und unsers tiefen Verderbens hervorgehe, und wir

also in demselben durchstochenen Heylande und in seiner offenen Seiten, den rechten Trost, und die Vergebung unserer Sünden, zur Gesundmachung unserer Seelen, finden mögen.

Ist demnach durch diese Göttliche Rührung des Hertzens, nicht eine iegliche Rührung, die das Hertz auch in einer äusserlichen Sache empfangen kan, gemeynet, gleichwie von einer solchen Göttlichen Rührung 1. Samuel. 20, 6. gesagt wird, da es von einem Theil des Heers der Kinder Israel heißt: **welcher Hertz GOTT rührete.** Sondern hier wird gesaget von einer solchen Rührung des Hertzens, dadurch wir zur wahren Erkentniß unsers Seelen-Zustandes, und zur Erkentniß unsers Heyls, das uns in Christo JEsu unserm Heylande bereitet ist, gelangen mögen.

Wollen wir noch ein Exempel haben, das sich zu unserm Text schicket, so wird uns dasselbe gegeben in der Apostel-Geschicht am 16, 14. an der Lydia, von welcher es heißt: **Sie hörte zu, als Paulus redete, welcher that der HERR**

das

das Hertz auf, daß sie darauf acht hatte, was Paulus redete. So waren Pauli Worte Nägel und Spiesse, die der Lydiä Hertz eröffneten, gleichwie Christo seine Seite durchs Speer eröffnet ward; Also, daß sie acht hatte auf das, was von Paulo geredet ward, mit ihrem gantzen Hertzen darauf fiel, und seine Worte, zu deren Auffassung ihr Hertz geöffnet war, in sich einnahm, und daran feste hielt. Auch daraus können wir die rechte Beschaffenheit der Göttlichen Rührung des Hertzens erkennen.

Dabey aber leugne ich dennoch nicht, daß diese Göttliche Rührung des Hertzens, so durchs Wort geschicht, nicht allemal mit einer solchen starcken Bewegung des Hertzens verknüpfet, sondern daß dieselbe mannigmal so zart sey, daß, da der Mensch das Wort GOttes lieset, oder höret, oder betrachtet, Er dieselbe kaum in einem Gedancken, oder in einer zarten Bewegung der Seelen empfindet. Und da dieses geschicht, so ist solche Rührung des Hertzens dennoch eine Göttliche Rührung, dadurch GOtt seinen Zweck an dem

dem Menschen wol erhält, wenn der Mensch nur solcher zarten Bewegung ferner Raum giebet, sie ins Gebet bringet, und zu GOtt seufzet, daß er sie bey Ihm zur rechten Kraft wolle kommen lassen, auch in solchem Gebet und Seufzen hernach fortfähret, dem Worte GOTTes weiter nachdencket, und in der erkannten Wahrheit ist, derselben von Hertzen zu gehorchen, so zu gläuben, und so zu leben, wie das Hertz unter solcher zarten Rührung dazu angetrieben wird.

Also mercken wir allhier billig bey dieser Göttlichen Rührung des Hertzens an, daß es dabey mit manchem so gehet, wie es hier gegangen mit den Zuhörern Petri, nemlich daß öfters ein Wort in der Predigt ihm so in das Hertz hinein gehet, und dasselbe von solchem Worte dergestalt durchstochen und durchdrungen wird, daß Er dessen lebenslang nicht vergisset noch vergessen kan. Und ein solches Wort ist dann, wie Lutherus davon redet, einem solchen Menschen der Grund seiner gantzen Bekehrung, daß alle Predigten, die er weiter höret, ihm nur zur Bekräftigung

gung dessen dienen müssen, was er bey solcher ersten Rührung in seinem Hertzen und in seiner Seelen empfunden hat. Es findet sich aber auch bey andern, daß sie nicht eben so starcke und heftige Bewegungen des Hertzens bey Anhörung des Göttlichen Worts, oder bey dessen Lesung, oder Betrachtung an ihnen erfahren. Indem sie aber doch gleichwol das Wort gehöret, und der Würckung GOttes, so Er mit demselben und durch dasselbe an ihre Hertzen gebracht, nicht muthwillens widerstreben, so werden sie nach und nach überzeuget, und in ihrem Willen gar sänftiglich geneiget, dem Worte GOttes, und der Göttlichen Gnaden-Wirckung in dem Innersten ihrer Seelen ferner Raum und Platz zu lassen; Sie sehen ie mehr und mehr, wie es alles zu ihrem Besten gemeynet sey, und also ergeben sie ihre Hertzen nach und nach zu einer völligen Einwilligung. Wie denn GOtt mit solcher grossen Geduld an dem Menschen sich offenbaret, daß Er ihnen gerne immer weiter nachgehet, und wenn sie gleich an ihrem Theil Schuld haben,

daß

daß sein Wort nicht so bald angeschlagen, Er doch nicht nachlässet dasselbe ihnen immer näher an das Hertz zu legen und in ihre Seelen einzudrücken, ob sie Ihm endlich die völlige Einwilligung geben, und sich Ihm mit Leib und Seele von gantzem Hertzen ergeben möchten. Wenn denn nur dieses geschicht, und also eine wahre Göttliche Rührung des Hertzens vorgegangen ist, so liegt an dem Unterscheide nichts, ob die Rührung starck und sehr empfindlich, oder ob sie nur zart und ohne sonderliche grosse Empfindlichkeit gewesen sey. Aber daran lieget allerdings viel, es sey solche Göttliche Rührung des Hertzens starck oder schwach, daß der Mensch an seinem Theil die Göttlichkeit solcher Rührung erkenne, und sie demnach ja nicht in den Wind schlage, sondern dieselbe recht zu gebrauchen suche. Und das ist das Letzte, das noch aus unserm Text zu betrachten seyn wird.

III. Theil.

Also betrachten wir nun zuletzt aus unserm Text, wie solche Göttliche Rührung des Hertzens zu gebrauchen sey. Diß ist uns nun gleicher massen, wie das vorige, deutlich und klar im Text vor Augen geleget. Denn wie den Zuhörern Petri das Hertz gerühret worden war, so sprachen sie zu Petro, und zu den andern Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? Ein gar gleiches Exempel finden wir in der Apostelgeschicht 16, 30. an dem Kerckermeister, der zu Paulo und Sila spricht: Lieben HErren, was soll ich thun, daß ich selig werde? Dieser Mann war in seiner Seelen von GOTT kräftig gerühret worden, als er das Werck GOttes mit Augen sahe, daß die Thüren des Gefängnisses aufgethan, aller Gefangenen Bande los gemachet, und doch keiner von ihnen entflohen, und über dem, wie er aus Furcht, daß die Gefangenen nicht mehr da seyn möchten, sich mit seinem Schwerdt erwürgen wolte, ihm

noch

noch wehrten, daß er ihm nichts Ubels thäte. Weswegen er auch zitternd ward, und Paulo und Sila zu den Füssen fiel, nachdem er ietzt an ihnen erkannte, daß sie Männer waren, die den Weg GOttes verkündigten, und um derer Willen GOtt ein so großes Werck ietzo gethan hatte. Da ihm aber nun GOTT sein Hertz also gerühret hatte, gebrauchte er solche Göttliche Rührung so, wie er solte, indem er die Apostel fragte, was er thun solte, daß er selig würde? Und eben also finden wirs denn auch in unserm Text an den Zuhörern Petri. Denn da gleicher Weise eine Göttliche Rührung der Hertzens bey ihnen vorgegangen war, war auch bald eben die Frage da, indem sie zu Petro, und zu den andern Aposteln sprachen: **Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun?** nemlich, daß wir selig werden? Welches der Kerckermeister hinzu setzte, hier aber klar genug darunter verstanden wird.

Und wie also dort der Kerckermeister die Göttliche Rührung seines Hertzens wohl gebrauchet hatte; So wandten auch

auch hier die Zuhörer Petri die ihnen geschenckte Göttliche Rührung ihrer Hertzen an, wie es sich gebührte. Sie wurden nun um ihre Seelen recht bekümmert, und fragten mit aller Sorgfalt darnach, was ihnen zu thun wäre, daß sie aus ihrem Verderben und von ihrer Sünden Schuld könten errettet, und hergegen Kinder GOttes und Erben der ewigen Seligkeit werden? Darzu gebrauchten sie die Göttliche Rührung. Und also waren sie nicht vergnüget, daß sie durch die Predigt Petri eine kräftige Bewegung erlanget hatten; Sondern da sie solche Bewegung in ihren Hertzen empfunden, da ging bey ihnen die Sorge erst recht an, die Sorge, sage ich, für ihre Seele, nemlich was ihre Pflicht nun sey, und wie sie sich ietzt zu verhalten, daß sie nicht in die Verdammniß fahren, sondern vom ewigen Tode errettet, und zur ewigen Seligkeit gebracht werden möchten. Das lehret uns also klar und deutlich genug, wie die Göttliche Rührung des Hertzens zu gebrauchen sey.

Irren demnach diejenigen gar sehr,

welche aus den guten Bewegungen, die sie durch die Anhörung des Göttlichen Worts in ihnen empfinden, alsobald den Schluß machen: Nun sey es schon gut genug mit ihnen, und offenbar, daß GOTT und sein Geist mit ihnen sey; Denn wenn GOTT mit seinem Geiste nicht mit ihnen wäre, so würden sie solche kräftige Rührungen an ihrem Hertzen nicht empfindeu. Zwar ist nicht zu leugnen, daß solche Rührung von GOtt sey; Aber diß gehöret auch dazu, daß man solche Rührung recht gebrauche und anwende. Denn wenn dieselbe nicht recht gebrauchet und angewendet wird, so ist es so ferne, daß man um derselben willen für ein Kind GOttes und für einen Erben der Seligkeit könne gehalten werden, daß man vielmehr ein desto schwerer Gericht auf sich häufft, und in die Verdammniß sich so viel tiefer hinein stürtzet, nachdem man am jüngsten Gericht weit grössere Verantwortung vor dem Angesichte des gerechten Richters haben wird, als man würde gehabt haben, wenn man solche Göttliche Rührung und Bewe-

gun-

gungen in seinem Hertzen und in seiner Seelen nicht empfunden hätte.

Hier sehen wir, diß sey die Sache, welche bey der Göttlichen Rührung des Hertzens nothwendig in acht genommen werden muß, nemlich man muß sie recht gebrauchen und also anwenden, wie es sich gebühret. Ist man durchs Wort GOttes an seinem Hertzen beweget und gerühret worden, so muß man denn auch darum bekümmert seyn, daß man von solcher Rührung seinen Nutzen haben möge. Und also muß man nicht ablassen, dieselbige in beständigem Andencken zu behalten, bis man wisse, man sey nun aus einem unseligen Zustande in einen seligen Zustand gesetzet, darinnen man die Seligkeit gewiß zu hoffen habe. Man muß sich durch dieselbe dahin bringen lassen, daß man nun um seine Seligkeit recht bekümmert sey, gründlich lerne und erfahre, was darzu gehöre und erfordert werde, daß man ein wahres Kind GOttes werden, und die ewige Seligkeit ererben möge; und wenn solches gelernet worden ist, daß man denn auch der davon erlangten Erkentniß fol-

ge, und sich nicht nur auf den guten und richtigen Weg bringen lasse, sondern auch denselbigen gehe, und darin fein beständig beharre. Worzu auch GOtt seine Gnade gerne reichlich verleihen will, und uns aus seiner Macht durch den Glauben bewahren zur Seligkeit, die denn gewiß auf solche Göttliche Rührung des Hertzens erfolgen wird, so wir dieselbe anders nach dem Willen GOttes anwenden und gebrauchen.

Daraus könten wir zur Gnüge erkennen, wie die Göttliche Rührung des Hertzens zu gebrauchen sey. Ich thue aber nur noch dieses hinzu, daß Petrus in nachfolgenden 38. 39. und 40 Versen seinen Zuhörern, da sie dergestalt die empfundene Göttliche Rührung recht gebrauchten, auf ihre Frage auch eine gute und richtige Antwort gegeben, und also diese um ihre Seligkeit nunmehro bekümmerte Seelen nicht ohne einen richtigen Bescheid abgehen lassen. **Thut Busse, sprach Er zu ihnen, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi, zur Vergebung der Sün-**

Sünde, so werdet ihr empfahen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euer und eurer Kinder ist diese Verheissung, und aller die ferne sind, welche GOtt unser HErr herzu rufen wird. Auch mit vielen andern Worten bezeugte Er, und ermahnete und sprach: Lasset euch helffen von diesen unartigen Leuten. Aus welchen letztern Worten wir sehen, daß auch noch andere Zuhörer mit zugegen gewesen. Fragen wir: was für Zuhörer? So ist die Antwort: Unartige Zuhörer, welche das Wort, welches Petrus geredet, nicht angenommen hatten, noch dadurch, wiewol durch ihre eigene Schuld, in ihren Hertzen gerühret worden waren. Wie sie es vorhin, nach v. 13. in diesem 2 Cap. ihren Spott gehabt und gesagt: Sie sind voll süsses Weins; so blieben sie bey solchem Spott-Geist, und verhärteten sich selbst in ihrem Hertzen, Sinn und Gemüthe gegen dem Zeugniß, das von Petro abgeleget wurde. Um dieser willen sprach Petrus zu denen übrigen: Lasst euch helffen von sol-

chen unartigen Leuten. Wir erinnern uns hiebey abermal des Exempels des Kerckermeisters aus dem 16 Capitel der Apostelgeschichte, da der die Göttliche Rührung seines Hertzens recht gebrauchte, und die Frage: **Was soll ich thun, daß ich selig werde?** an Paulum und Silam angebracht hatte. Denn darauf bekam er von beyden gleichfalls einen richtigen Bescheid, da Sie ihm antworteten. **Gläube an den HErrn JEsum, so wirst du, und dein Haus selig.** Das giebt uns denn gar was tröstliches zu erkennen, nemlich, daß, wenn wir durch Anhörung des Worts GOttes eine gute Bewegung bekommen haben, und wir an unserm Theil nur nicht dieselbe vorbey rauschen, oder vergeblich vorüber gehen lassen, sondern dabey uns verständig verhalten, denen durch die Göttliche Rührung erweckten guten Gedancken weiter nachdencken, durch andächtige Seufzer solche gute Bewegung in dem Hertzen zu bewahren suchen, auch daheim wol auf unsern Knien den Lieben GOTT bitten, daß Er

solche Rührung unserer Hertzen doch zur rechten, beständigen Kraft und Ausübung bey uns wolle kommen lassen; daß denn auch GOTT an seinem Theil es uns nicht an weiterm Unterricht, wie wir rechte Kinder GOttes und Erben der ewigen Seligkeit werden sollen, fehlen lassen werde.

APPLICATIO.

NAchdem wir also, Geliebte in dem HErrn, gehöret haben, wodurch die Göttliche Rührung des Hertzens geschehe; wie sie beschaffen; und wie sie zu gebrauchen: So richte ich meine Rede zu euch, und ermahne euch in dem Namen unsers HErrn JESU CHristi an diesem heutigen Buß-Tage, daß ihr alles dieses, was ihr von der Göttlichen Rührung des Hertzens gehöret habt, euch recht zu Nutz zu machen trachtet. Denn darum sind Euch diese 3. Stücke aus unserm Texte in einem so klaren Exempel, als in einem Spiegel, vor Augen geleget, auf daß ihr vor solchem Spiegel

ietzt hintretet, und euch darinnen beschauen und kennen lernet, dabey aber auch dahin strebet, daß ihr Nachfolger derer jenigen werden möget, welche, nachdem ihre Hertzen so kräftig von GOtt gerühret worden, solche Hertzens-Rührung recht gebrauchet und wohl angewendet haben.

Und da ist das Erste, daß ich euch allen insgesamt, wie ihr hier seyd, vorstelle und zu Gemüth führe, daß ihr von zweyerley Art seyd, gleichwie damals die Zuhörer Petri. Wie unter denenselben Unartige und Wohlgeartete sich funden, so sage ich mit aller Freymüthigkeit vor euch allen, die ihr dem Worte zuhöret, daß dergleichen sich auch unter euch finden.

Etliche kommen zwar, und hören zum Theil das Wort äusserlich mit an, die aber doch nur fleischlich, irrdisch und weltlich gesinnet seyn. Dieses ist mannigmal gantz offenbarlich und mit Augen zu sehen. Denn finden sich nicht solche, die in ihrer Frechheit in die Kirche hineinkommen, eine Weile zuzuhören hintreten,

denn

denn aber, wenn es ihnen nicht mehr zu Kopfe ist, wieder davon gehen, eben als ob da keine solche Dinge gesprochen würden, dafür sie am jüngsten Gerichte Rede und Antwort, wie sie es gehöret und angenommen haben, geben solten? Muß man nicht mannigmal vor Augen sehen, wie diejenigen, welche in denen Stübchen sind, ihre Freyheit gar sehr sündlich mißbrauchen, darinnen mit einander frech plaudern, oder sonst allerley Gebehrden führen, welche einem Christen nirgends, am allerwenigsten aber in der Kirchen, da GOttes Wort gehandelt wird, anstehen? Muß man nicht gleicher Weise sehen, wie manche unter währender Predigt sich in den Schlaf geben, eben als wenn das der Ort wäre, da man sich hinlegen und schlafen solte, und inzwischen nicht das Wort GOttes geredet würde, das einen richten soll am jüngsten Gerichte? Sehet! was soll man von solchen sagen, die ihr freches und wildes Wesen so offenbar vor Augen legen, daß iederman erkennen kan, wie ledig und bloß ihre Hertzen von wah-

rer Furcht GOttes seyn. Denn wenn sie in der Furcht GOttes wandelten, wie wäre das möglich, daß sie solche Frechheit an solchem Orte, wo GOttes Wort gehandelt wird, an sich erblicken liessen?

Nicht alleine aber lässet sich an solchen unartigen Zuhörern ihre Frechheit in der Kirchen mercken; sondern man siehet dieselbe auch an ihrem Verhalten ausser der Kirchen. Ach leider! wie so offenbarlich erzeigt sichs doch an der allermeisten ihrem Wesen, daß ihre Hertzen noch gar nicht durch die Kraft des Göttlichen Wortes gerühret seyn, vielweniger daß sie durch dasselbe zu andern Menschen worden und aus GOtt gebohren wären. Befünde sich dieses in der Wahrheit also bey manchem, so wäre es unmüglich, daß man ihn mit seinem Munde würde fluchen hören, unmüglich wäre es, daß man ihn schweren, hadern und zancken hörete, oder daß man ihn solte sehen, wie er sich mit Speise und Tranck, sonderlich mit überflüßigem Getränck, also überschüttet hätte, daß man die Kennzeichen davon auch auf öffentlicher

cher Strassen wahrnehmen könte. Sehet, dis ist ja alles ein atotisches, heydnisches Leben. Und solche sind denn wol hernach Zuhörer, die gegenwärtig seyn, hören die Buß-Predigten an, als ob sie die Leute wären, die den Willen hätten, daß sie Busse thun wolten.

Ferner, fehlet es unter euch ja auch wol nicht an solchen, die, wenn man auf die wahre Kraft des Christenthums dringet, sich nicht entblöden, frecher Weise zu sprechen: Man könne nicht so werden, als wie es die Prediger verlangen. Was ist denn unser Predigen? Für solche bin ich fürwahr kein Prediger. Denn wenn das ihr Glaubens- oder vielmehr Unglaubens-Bekentniß ist, daß sie nicht so werden können, so ist es umsonst, daß ich ihnen predige. Warten sie aber darauf, daß ich sie bey ihrem ungeänderten Zustande trösten soll: Sie könten gleichwol selig werden, und GOtt würde es so genau nicht nehmen; so irren sie: Denn ich werde bleiben bey dem Worte des HErrn JEsu, das wir noch jüngst aus seinem Munde gehöret haben: Es

sey denn, daß ihr von neuen gebohren werdet, so könnet ihr nicht in das Reich GOttes kommen.

Andere sind eben nicht von der Frechheit, diß so hinzusagen, daß sie nicht anders werden können. Indessen muß ich doch über sie klagen, wie noch jüngst aus dem 55. Psalm v. 20. geschehen ist, daß sie doch bleiben, wie sie sind, werden nicht anders, und fürchten GOtt nicht. Sie gehen immer zu der lieben Kirchen hin, und lassen sich auch wol bey dem Altar finden; Aber sie bleiben ein Jahr so, wie das andere; und wie sie waren, ehe sie zum Abendmahl giengen, so sind sie auch darnach, wenn sie zum Abendmahl gegangen sind. Da haben sie auch wol mit geschryen: Die Frucht soll auch nicht aussen bleiben; Aber wo ist sie, wo findet man sie? Sehet! das ist ja denn freylich ein grosser Schmertz. Und was soll ich sagen? Hiedurch empfinden wir, die wir das Wort GOttes verkündigen, Stiche in unsern Hertzen. Es wird, wenn wir gewahr werden, daß das Wort bey den Zuhörern nicht so lange

ge in ihren Hertzen bleibet, als etwa der Schnee auf den Dächern, oder wie der Hagel, der gestern fiel, und davon heute keine Spur mehr anzutreffen ist, so wird, sage ich, unser Hertz gleich wie mit einem grossen Speer durchstochen.

Hingegen aber sind denn ja wol auch andere unter euch, denen das Wort durchs Hertz gehet, wie dort den wohlgearteten Zuhörern Petri. Aber was soll ich sagen? Auch diese stehen in einem grossen Unterscheid. Denn da sind wol einige, die nicht ein mal, sondern wol manch- und vielmal in ihren Hertzen gerühret worden. Aber sie sind in solcher empfangenen Gnade, und Göttlichen Rührung nicht treu gewesen, und haben derselben nicht weiter nachgesetzet; sondern haben dieselbe, wenn sie gleich gar kräftig sich an ihren Hertzen bewiesen, immer wieder in den Wind geschlagen, und dieselbe fahren lassen. Die Ursache ist, weil die Liebe der Welt so tief in euren Hertzen stecket, des einen Hertz mit dem Geitz, des andern mit Hoffahrt, des dritten mit Wollust verstricket ist. Der

eine hänget an der bösen Gesellschaft, der andere bestehet auf seiner Einbildung, die er von seinem bisherigen Christenthum hat, als ob er schon dabey selig werden könte, so veste, daß wenn ihm gleich GOtt oft sein Hertz rühret, und durch solche Rührung so kräftig an dasselbe dringet, daß wol gar die Thränen aus den Augen getrieben werden, dennoch das Hertz nicht so gar durchdrungen wird, daß es zu einem rechtschaffenen Durchbruch einer hertzlichen wahren Bekehrung zu GOtt komme; indem die Menschen die Finsterniß mehr lieben, denn das Licht, ihr voriges Wesen immer wieder lieb gewinnen, und sich bereden, es könne dieses mit solcher Göttlichen Rührung wohl beysammen stehen. Und da sie sich also von dem Feinde wieder einschläfern lassen, ist GOtt der HErr dennoch wol so liebreich, daß er ihren Seelen immer mehr nachgehet, und nicht nachlässet, wenn sie wieder zu der Kirchen kommen, ihre Hertzen aufs neue zu rühren, und dieselben kräftig zu bewegen. Gewiß, ich mag wol ohne eintzige Geringachtung der hohen

Gött-

Göttlichen Majestät sagen, daß GOtt der HErr sich an euren Hertzen gleichsam als ein Bettler hält. Wie derselbe seinen Huth vor einem reisenden Wandersmann abzeucht, mit solchem abgezogenen Huth vor demselben hergehet, damit man ihm etwa einen Heller oder Pfennig geben möge: So macht es auch GOtt der HErr, Er gehet auch als ein Bettler vor euch her, bittet und bettelt bey euch durch sein Wort, daß ihr Ihm doch eure Hertzen geben wollet. Und wenn itzr gleich so rauh und hart seyd, daß ihr dem Worte kein Gehör geben wollet, ja, wenn ihr gleich gegen die Bewegung eures Hertzens streitet, und dasselbe, da ihr mercket, daß GOtt darinnen eure Bekehrung angefangen, Ihm dennoch nicht einräumen wollet; So kömmet Er dennoch wieder, hält dennoch bey euch an, und wil nicht ablassen, biß er das Hertz gleichsam von euch erbettelt habe.

O daß ihr dieses doch wohl möchtet zu Hertzen nehmen, und bedencken, was ietzo mit euch geredet ist! Denn gewiß, ich sage euch die Wahrheit: Irret euch

nicht,

nicht, GOtt läßt sich nicht spotten. Ich erinnere mich aus eigener Erfahrung in meinem Predlg-Amt, daß mancher, da er in der ersten von GOtt empfangenen Rührung seines Hertzens nicht treu gewesen, erfahren müssen, daß GOtt nachhero die Hand von ihm abgezogen, und er in so viel mehrere Sünde und Laster gerathen, bis es ihm endlich auch sein natürliches Leben gekostet hat, und die Gerichte GOttes ihn weggefressen haben. O! daß ihr euch doch möchtet warnen lassen, und nicht untreu seyn, wenn ihr unter dem Lesen und Anhören Göttlichen Wortes gute Rührungen an euren Hertzen bekommet. Ich begehre niemand schwachmüthig oder zweifelhaftig zu machen, wenn sich einer oder der andere erinnert, er sey ein solcher, der die Rührung GOttes an seiner Seelen wol erfahren, er habe aber dabey sich nicht treu erwiesen, und dieselbe in sich bewahret, nun sey es etwa vergebens. Siehe! das will ich nicht sagen. Denn dawider streitet die eigene Erfahrung, und es werdens manche unter euch selbst erfahren

haben

haben, wie GOtt der HErr dennoch immer wieder an das Hertz setzet, und bald diß, bald jenes Wort, als einen Keil in dasselbe hinein treibet, ob Ers spalten, und einen Riß in euren Seelen machen möge. Diß ist meine Meynung, daß ihr den Reichthum der Güte GOttes sollet erkennen, seine Gnade nicht mißbrauchen bey längerer Verharrung in dem Dienste der Sünden, und dencken, daß es euch werde noch ferner so gut werden, als wie ihr es biß daher bey so mancher Rührung eures Hertzens von GOtt genossen habet. Davon habt ihr keine Versicherung. GOtt thut das nach seinem Wohlgefallen. Darum solt ihr schaffen, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern, wie Paulus Philipp. 2, 12. 13. ermahnet.

So nehme ich denn zum andern euch nun anietzo zusammen, euch, sage ich, die ihr noch nicht gerühret seyd, sondern das Wort GOttes bis daher so angehöret habt, daß es zu einem Ohr hinein, zum andern wieder hinaus gegangen ist, und also

so ohne die geringste Veränderung eures Hertzens annoch seyd, wie ihr immer gewesen seyd, und euch, die ihr das Wort GOttes nicht allein gehöret, sondern auch dadurch eine Göttliche Rührung in euren Hertzen empfunden habt, aber darinnen nicht treu gewesen seyd, daß ihr selbige in euren Hertzen bewahret, und sie zur Frucht habet kommen lassen. Euch, sage ich, nehme ich beyde zusammen, und rede euch ietzo mit einander an dem heutigen Buß-Tage an: "Höret „und mercket ietzt abermals das Wort „der Busse, das euch aus meinem Mun„de in dem Namen des HErrn an eu„re Hertzen und Gewissen geleget wird: „Es sey denn, daß ihr euch zur gründlichen „und wahren Erkentniß eurer Sünden, „und eures unseligen Seelen-Zustandes, „wie auch zur wahren Zerknirschung des „Hertzens über euer Elend und Verder„ben bringen lasset, und euch selbst dafür „erkennet, daß ihr CHristum in eurem „Leben verworffen, und aufs neue ge„creutziget habet, in solcher innerlichen Hertzens-

Hertzens-Bußfertigkeit Gnade in" CHristo JEsu, und in seinem für euch" vergossenen Blute suchet, und hinfüh-" ro auch solche Göttliche Rührung des" Hertzens recht gebrauchet; So wer-" det ihr nicht Theil haben an CHristo," noch an der Seligkeit, die Er euch er-" worben hat, ob ihr gleich dieselbe von" Ihm zu erlangen durch einen selbst ge-" machten Glauben hoffet: sondern es" wird euch vielmehr das Wort, so ihr" von Jugend auf gehöret, und noch hö-" ret, zu desto grösserem Gericht und Ver-" dammniß gereichen. Ja, ich sage euch," es sey denn, daß ihr andere Menschen" werdet, so werdet ihr nicht selig werden."

So ihr euch aber durchs Wort" GOttes dazu bringen lasset, daß ihr" den verkehrten Zustand eures Hertzens" mit wahrer Bußfertigkeit erkennet, sol-" che kräftige Buß-Rührung nachmals" ferner in euren Hertzen recht gebrau-" chet, um eurer Seelen Heyl und Wohl-" fahrt mit Ernst bekümmert werdet, die" Vergebung eurer Sünden in CHristo" JEsu bey GOtt demüthig suchet, und"

den-"

„denselben mit hertzlichem Seufzen und „Flehen um den Geist der Gnaden, daß „der euch hinfort leite und regiere, an„rufet: So wird sich GOtt über euch, „wer ihr auch seyd, gnädiglich erbarmen, „seinen Fluch und Zorn nicht auf euch lie„gen lassen, euch nicht in seinem Gericht „dahin reissen, sondern euch annehmen, „und euch zu seinen Kindern, und zu Er„ben seiner ewigen Seligkeit machen. „Dem dencket nach. Ach! GOtt rühre „doch dadurch eurer aller Hertzen, die ihr „noch nimmer gerühret seyd, oder, so ihr ja „gerühret seyd, doch dabey euch nicht treu „bewiesen, und solche Rührung in eurem „Hertzen nicht fruchtbar habet werden „lassen.

Da ich aber auch vergewissert bin, daß auch noch wol solche zugegen sind, die da vor kurtzer oder vor langer Zeit, nicht nur in ihren Hertzen und in ihren Seelen von GOtt durch sein Wort sind gerühret worden, sondern die auch solcher Rührung treu gewesen seyn, und nun in der Wahrheit, die da ist in CHristo JEsu, unserm HErrn, wandeln; So ermahne ich nun euch,

euch, die ihr solche seyd, und wisset, daß ihr nicht empfangen habt den Geist der Welt, sondern den Geist aus GOtt, daß ihr wisset und erkennet, wie reichlich ihr von GOtt begnadiget seyd in Christo JEsu unserm HErrn 1 Cor. wisset, daß GOtt euer Hertz, Sinn und Gemüth geändert, und andere Menschen aus euch gemachet hat, und solche Gnade nicht euch selbsten, sondern JEsu Christo, dessen sie alleine ist, zuschreibet, und ihm allen Ruhm dafür gebet, euch, sage ich, ermahne ich, euer selbst wahrzunehmen, und wohl zuzusehen, daß ihr diese Gnade mit Furcht und Zittern gebrauchet, damit ihr nicht wieder verliehret, was ihr erlanget habt. Werdet ja nimmer keck, und fället nicht in falsche Freyheit, als wodurch mancher die schöne und herrliche Rührung, bey welcher er in gnugsamer Possession seiner Seligkeit zu seyn gemeynet, wiederum verschertzen kan. Sondern sorget vielmehr dafür, daß ihr ie mehr und mehr bey der empfangenen Gnade treu erfunden werdet, und dencket daran, was euch

in

in der Schrift Ebr. 12, 14. zugerufen wird, da es heisset: Jaget nach dem Frieden gegen iederman, und der Heiligung, ohne welche niemand wird den HErrn sehen. Sehet zu, daß ihr von Tage zu Tage immer mehr und mehr der Heiligung nachjaget; denn dabey wird es geschehen, daß die Kraft der Göttlichen Rührung sich an euren Hertzen immer mehr und mehr entdecken, und ihr der zarten Bewegungen des Heiligen Geistes desto reichlicher werdet theilhaftig werden. Je mehr eure Augen werden überfliessen mit Wasser über eure Sünden, und über euer Elend, ie mehr wird der Geist GOttes auf solchem Wasser schweben, und eure Seelen mit der Göttlichen Kraft durchdringen; und ie weiter ihr die Thüre und Thore eurer Hertzen dieser eindringenden Göttlichen Kraft werdet aufthun, ie reichlicher wird an euch das Wort erfüllet werden, das Psalm 29, 11. stehet: Der HErr wird seinem Volck Kraft geben, der HErr wird sein Volck segnen mit Frieden. Dem

ringet nach. Denn das ist ein grosser Schatz und herrliches Kleinod, wenn unsere Seele ie mehr und mehr in den Göttlichen Bewegungen zart gemachet wird, und sie ie mehr und mehr aus der thierischen, viehischen, groben Art heraus gebracht, und in einen solchen Zustand gesetzet wird, daß sie der lieblichen Bewegungen des Gnaden-Geistes theilhaftig zu werden immer fähiger wird, und GOtt in dem Menschen schaffen kan, was vor Ihm gefällig ist, damit also derselbe iemehr und mehr geheiliget werde, und sein Geist ganz samt Seele und Leib behalten werde unsträflich auf die Zukunft unsers HErrn JEsu Christi. Getreu ist Er, der uns rufet, welcher es auch thun wird. Amen! 1 Thess. 5, 23. 24.

Schluß-Gebet.

GEtreuer und hochverdienter Heyland, gelobet und hochgebenedeyet sey dein heiliger Name für das Wort, das du uns auch iezo hast lassen verkündigen.

Der

Der du gerühret hast die Hertzen der drey tausent Menschen in den Tagen, da Petrus zu ihnen gesprochen hat; Du lebest noch, und sitzest noch zur rechten Hand GOttes, und hast noch eben denselbigen Geist, der die Hertzen rühret, den du vormals gehabt hast. Ach rühre doch auch unsere Hertzen, und laß sie mit der Kraft deines Geistes durchdrungen werden, damit wir rechte Kinder GOttes seyn, und wenn wir es seyn, durch deine Gnade auch solche bleiben, und also ie mehr und mehr deiner herrlichen Rührungen theilhaftig werden, auf daß wir deine Kraft ie mehr und mehr an unsern Seelen erfahren, bis wir dich in deiner unaussprechlichen Freude und Wonne sehen mögen. Das gib uns, o HErr, um deiner unendlichen und ewigen Liebe willen.

Amen! HERR JESU,

AMEN.

)o(